

The background of the cover is a photograph of a large, multi-story stone house with a prominent tower on the left side. The house is situated on a grassy bank next to a calm lake. The sky is a mix of purple, pink, and orange, suggesting a sunset or sunrise. There are a few birds flying in the sky. The water in the lake reflects the house and the sky. In the foreground, there are some tall grasses.

MIA LÖW

Das Haus der  
*W*erlorenen  
Wünsche

ROMAN

PIPER

offenbar erst kürzlich ausgewechselt worden. Er war wie neu. Nicht mehr so abgetreten, ausgebleichen und fadenscheinig wie vor elf Jahren. Zögernd betrat sie die Lobby und steuerte auf den Empfang zu. Ihr Blick blieb an einer Fensterfront an der gegenüberliegenden Seite hängen, die einen malerischen Blick bis zum Meer bot. Doch die hohen Fenster ließen ein ganz anderes Szenario, ein furchtbares, vor ihrem inneren Auge auftauchen: die zerborstene Terrassentür, alles voller Scherben, ihren Vater, der die Waffe noch immer in der Hand hält, sein Gesicht zur Fratze verzerrt, und dann das viele Blut ...

»Herzlich willkommen, was kann ich für Sie tun?« Die Stimme der Empfangsdame im adretten blauen Kostüm riss Tessa aus ihren

Gedanken.

»Ich hatte ein Zimmer reserviert. Auf den Namen Baumann. Tessa Baumann.«

Täuschte sie sich, oder musterte die Rezeptionistin sie kurz erstaunt? Erinnernte sie sich daran, dass vor gar nicht langer Zeit eine Charlotte Baumann in diesem Hotel residiert hatte?

Tessa nickte kühl. Für einen winzigen Augenblick hatte sie ernsthafte Zweifel. War es wirklich eine gute Idee, das Hotel zu besuchen, aus dem ihre Mutter erst an dem Tag, an dem das Unausprechliche geschehen war, zurückgekehrt war? Die Erinnerung an diesen Tag war für Tessa wie ein Film, bei dem sie sich an jedes Detail erinnerte, als wäre es gestern gewesen. Sie hatte ihre Mutter vom Flughafen abgeholt. Charlotte hatte sehr ernst

und in sich gekehrt gewirkt. Trotzdem hatte Tessa einen Streit mit ihr angefangen. Sie entsann sich an jedes bissige Wort, das sie ihrer Mutter an den Kopf geworfen hatte. Rückblickend schmerzte es sie sehr. Wie hätte sie aber auch ahnen sollen, dass es das Letzte war, was sie jemals zu ihr sagen würde?

»War dein Wochenende schön? Ganz allein in St. Andrews?«

»Woher weißt du, dass ich in St. Andrews war?«

»Die Hotelreservierung war auf deinem Rechner!«

»Du warst an meinem Rechner?«

»Ich habe ja wohl ein Recht darauf zu erfahren, wohin du ohne mich gefahren bist. Weißt du, dass das wehtut? Ausgerechnet St. Andrews!«

»Bitte, Tessa, fang nicht schon wieder damit an. Ich hatte meine Gründe.«

»Ich habe nur gefragt, ob du dich wenigstens amüsiert hast allein. Sag mal, hast du vielleicht einen Lover, und ihr habt euch ein schönes Wochenende gemacht, und es hätte auch Ibiza sein können?«

»Tessa, bitte, ich bin müde.« Charlotte stöhnte ein paarmal gequält, doch das hinderte Tessa nicht daran weiterzusticheln. Im Gegenteil, es brachte sie nur noch mehr in Rage.

»Du brauchst gar nicht so zu stöhnen und das arme Opfer zu spielen! Was meinst du, wie ich mich gefühlt habe? Du fährst spontan für einen Kurztrip in meine zweite Heimat, ich biete dir an, dass wir diese Reise gemeinsam unternehmen, und du verweigerst

mir diesen Wunsch. Dann muss ich auch noch erfahren, dass du in mein St. Andrews fährst, meinen Herzensort? Und du kannst mir das nicht mal erklären. Ich meine, was soll ich denn davon halten? Dass unser Verhältnis nicht immer das beste ist, wissen wir beide. Da wäre ein Mutter-Tochter-Ausflug nach Schottland bestimmt gut gewesen!«

Charlotte stieß einen weiteren tiefen Seufzer aus. »Es tut mir leid. Glaube mir, ich werde dir noch heute alles erklären, aber ich muss vorher mit deinem Vater sprechen.«

»Ja, ja, ist ja auch egal. Dann fahre ich eben demnächst auf eigene Faust hin.«

»Ich denke, das ist keine gute Idee«, entgegnete Charlotte schwach.

»Ach, ich soll nicht nach Schottland